

NRW erlaubt Stadtwerken Beitritt zum Windpool II



Bild: Windpool II Verwaltungs GmbH

Dr. Jan-Christoph Rickers ist der Geschäftsführer des Windpools II.

Oft verhält sich die Kommunalaufsicht in NRW restriktiv, wenn sich dortige Stadtwerke überregional engagieren möchten. Beim Windpool II ist alles anders.

Das deutsche Onshore-Windparkportfolio "Windpool I" des gleichnamigen Berliner Betreibers ist seit 2013 realisiert. Daran hatten sich aber ausschließlich Stadtwerke (und Energiegenossenschaften) aus Süddeutschland und Österreich beteiligt. In Summe sind es 24 Gesellschafter. Demgegenüber stößt "Windpool II" vor allem auf Interesse bei Versorgern aus Nordrhein-Westfalen. Das teilte Windpool- Geschäftsführer Dr. Jan-Christoph Rickers der ZfK mit.

Der Hintergrund für die abgelegte kommunale Zurückhaltung im bevölkerungsreichsten Bundesland ist aber nicht, dass der zweite Pool besser wäre als der erste. Vielmehr stehen die Aussichten für NRW-Kommunalversorger nun gut, dass die Aufsicht im Land ihre bisher restriktive Haltung gegenüber Einstiegen in überregionalen Windportfolios aufgegeben hat. Zumindest gilt das für den "Windpool II".

Münster für ganz NRW

Mehr noch: Der "Windpool II" wird für alle fünf NRW-Bezirke einheitlich von der Bezirksregierung in Münster kommunalaufsichtlich geprüft werden. So hat es das Innenministerium angeordnet. Es habe ein großes, überbezirkliches Interesse aus der Stadtwerkewelt gegeben, so Rickers. In der normalen Verwaltungspraxis von NRW gelten solche Genehmigungen nur für den jeweiligen Bezirk.

Um das inhaltliche Ja der Kommunalaufsicht zu erreichen, mussten die Gesellschaftsverträge des Windpools II überarbeitet werden. Dies hatte sich bereits in den ersten Gesprächen abgezeichnet. Zunächst beauftragte ein nicht genanntes Stadtwerk eine auf Kommunalrecht spezialisierte Kanzlei mit einer Kommentierung der Vertragsdokumente. Dann wurde eine Vorprüfung der Behörde im Lichte dieser Kommentare erreicht.

Verträge bereits in Kraft

Die letzten Entwürfe für die Gesellschaftsverträge bekamen sowohl das grüne Licht der Bezirksregierung Münster als auch vom Bestandsgesellschafter GGEW AG aus dem hessischen Bensheim. Die Verträge traten am 15. Dezember in Kraft, schreibt Jan-Christoph Rickers.

"Mehrere" Stadtwerke aus NRW hatten auf diese Entscheidung gewartet und werden zeitnah in ihren Gremien über einen Beitritt entscheiden, so Rickers weiter. Er rechnet damit, bereits im Frühjahr erste Windparks zu erwerben. Er erwartet auch, dass das Portfolio bis Ende 2018 fertig aufgebaut ist.

Namen von Stadtwerken über GGEW hinaus nannte er unter Verweis auf die ausstehenden Gremienentscheidungen noch nicht. (geo)